

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik



Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft
Société suisse d'utilité publique
Società svizzera di utilità pubblica

Unterstütztes freiwilliges Engagement

Simon Meier & Monika Theresa Wicki

SZH-Kongress, Unitobler Bern, 30.08.2013



von

Freiwilliges Engagement für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung



«Von den insgesamt 35 Klientinnen/Klienten (intern und extern) haben rund 32 eine geistige Behinderung und 3 sind mehrfach behindert. Sie sind in der Folge alle selbst auf mehr oder weniger grosse Begleitung/Betreuung angewiesen» (E-Mail Antwort vom 22.11.2011).

Oder:

«Unsere geistig und körperlich behinderten Bewohnerinnen und Bewohner sind nicht in der Lage, freiwillige Engagements zu leisten» (E-Mail Antwort vom 23.11.2011)

Ablauf

1. Forschungsstand
2. Forschungsdesign
3. Ergebnisse
4. Empfehlungen für die Praxis
5. Fragen und Diskussion

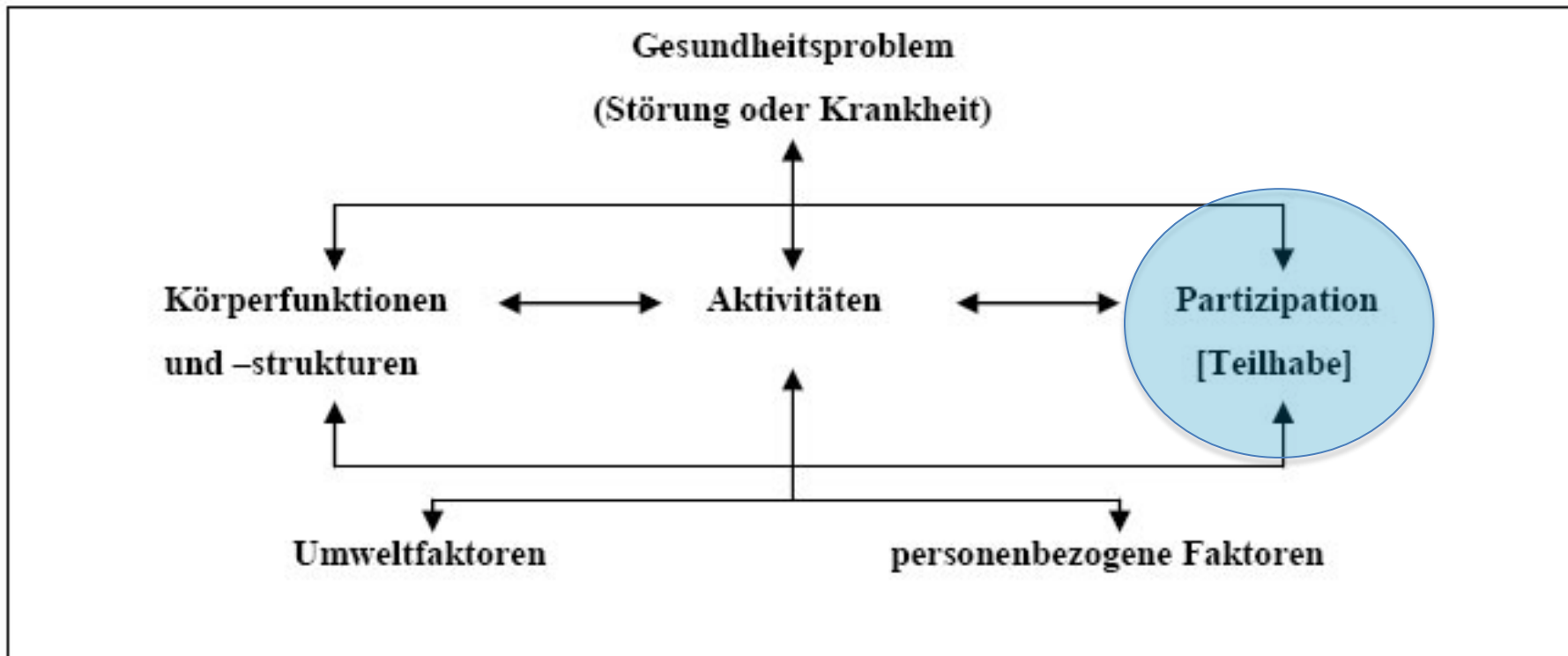


Behinderung und Partizipation

- ICF: Behinderung als Ergebnis der Wechselwirkung einer Person (Gesundheit und Funktionsfähigkeit) und deren Umfeld
- Partizipation als zentraler Begriff in UNO-Menschenrechtskonvention

Lebensqualität

- Schalock (2004): Teilhabe als wichtiger Bestandteil von Lebensqualität
- Subjektivempfundene und objektivmessbare LQ
- Sicht der Professionellen und Sicht der Betroffenen



Freiwilliges Engagement

Freiwilliges Engagement ist die **freiwillig übernommene** Aufgabe oder Arbeit, die über einen **längeren Zeitraum** hinweg mit einer gewissen Regelmässigkeit **unbezahlt** oder gegen eine geringe Aufwandsentschädigung im Kontext einer **Organisation** oder im **nachbarschaftlichen Umfeld** ausgeübt wird.

(Gensicke/ Picot/Geiss, 2006: 41)

Arbeit und freiwilliges Engagement

- Freiwilliges Engagement ist kein Ersatz für Erwerbsarbeit, sondern hat einen eigenen Wert.
- So, wie sich viele Erwerbstätige freiwillig engagieren, sollen sich auch Erwachsene mit einer intellektuellen Beeinträchtigung freiwillig engagieren können.
- Für Erwachsene und alte Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung ist eine Strukturierung des Tagesablaufs sehr wichtig. Freiwilliges Engagement kann nach der Pensionierung beim Strukturieren der Tage helfen.

Formen des freiwilligen Engagements

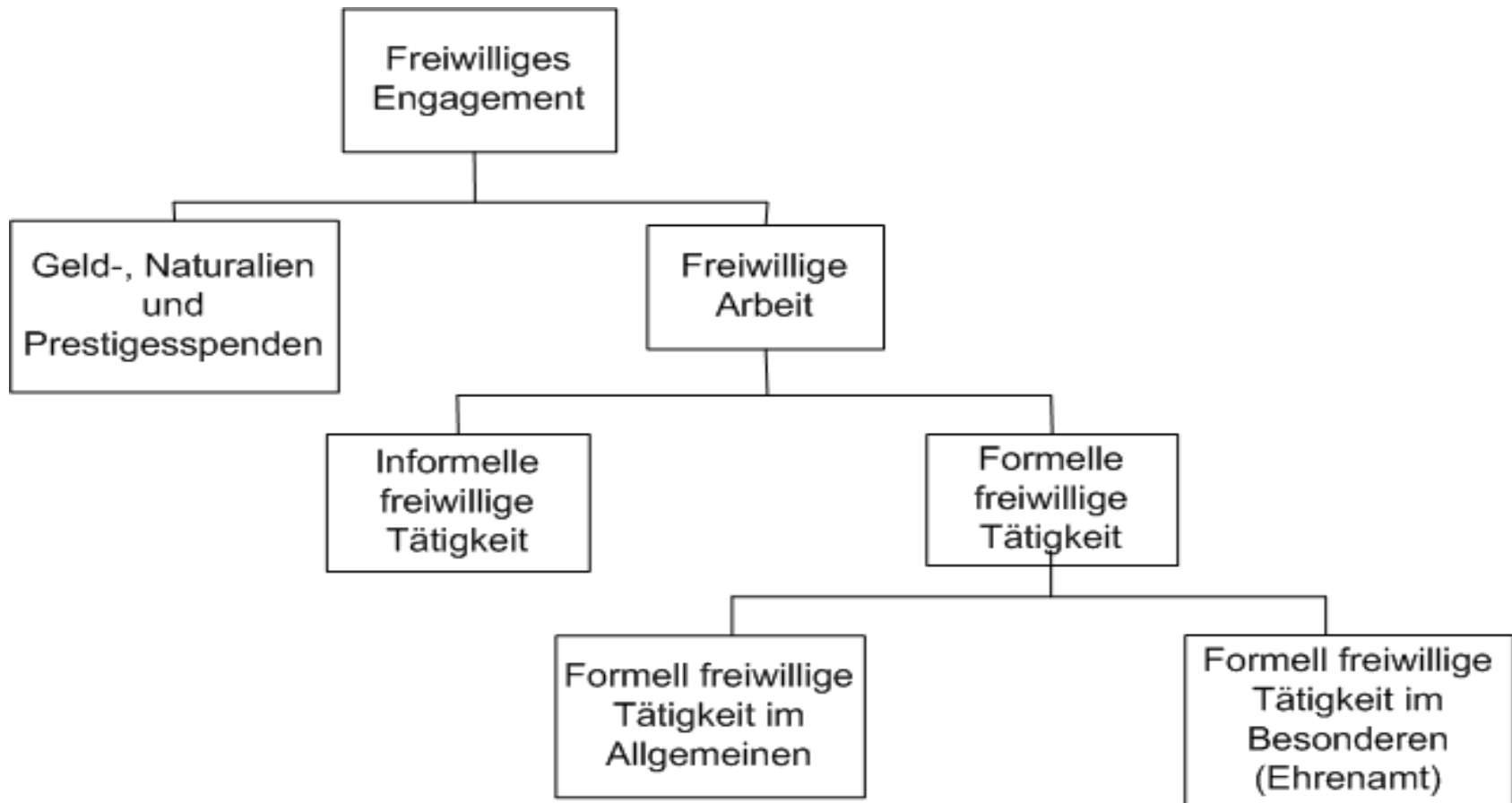


Abbildung 1: Formen der freiwilligen Arbeit, nach Stadelmann-Steffen et al., 2010: 29

Forschungsstand

Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen können sich weniger oft freiwillig engagieren als Personen ohne Beeinträchtigungen. Besonders selten engagieren sich Personen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung freiwillig.

(Miller/Schleien/Rider/Hall et al., 2002; Miller/Schleien/Bedini, 2003)

Studien zeigen

Hindernisse

- Mangelnde Koordination
- Fähigkeiten der Personen werden unterschätzt.
- Passende und sinnvolle Tätigkeiten zu finden ist schwierig.
- Die Mitarbeitenden in den Organisationen fühlen sich zu wenig ausgebildet, mit Personen mit intellektueller Beeinträchtigung zu kommunizieren.
- Schwierigkeiten beim Zugang zu Gebäuden
- Fehlende Transportmöglichkeiten

(Graff/Vedell, 2003; Miller et al., 2003; Choma/Ochocka, 2005; Trembath et al., 2010)

Studien zeigen

Strategien zur Unterstützung

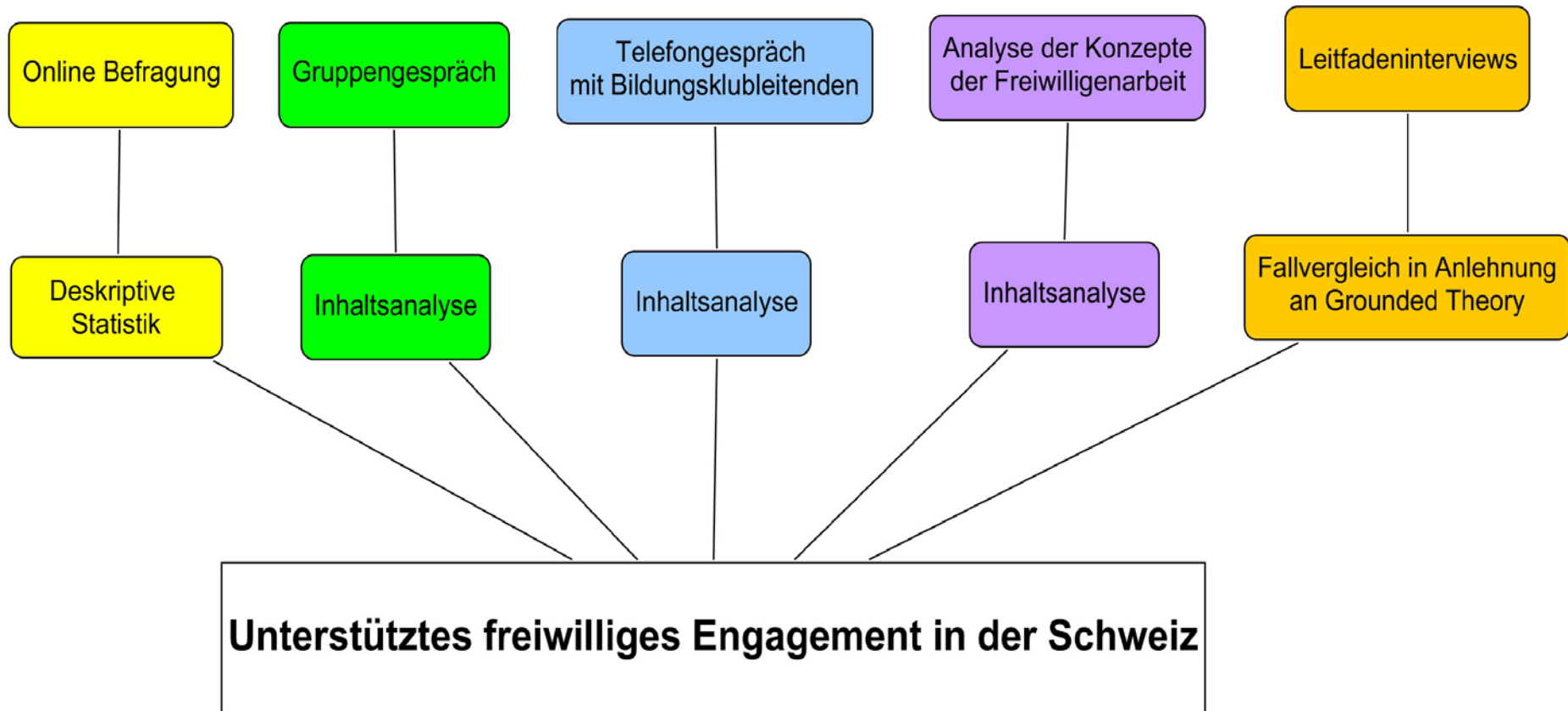
- Aufklärung der Bevölkerung
- ausreichende Information
- Anpassung der Texte
- spezielle Arbeitsarrangements ermöglichen
- Begleitung bei der Ausübung der freiwilligen Tätigkeit

(Volunteer Canada, 2001; Komissar/Hart/Friedlander, 1995; Komissar/Tufts/Hart, 1997; Choma & Ochocka, 2005)

Forschungsfragen

- Gibt es in der Schweiz Freiwillige mit einer intellektuellen Beeinträchtigung?
- Was tun sie in ihrem freiwilligen Engagement?
- Welche Herausforderungen erleben sie selber, die Vermittlungsstellen und die Einsatzorganisationen?
- Welche Unterstützung brauchen sie und wird ihnen durch Vermittler- und Einsatzorganisationen gegeben?
- Welchen Nutzen und welchen Gewinn haben die Freiwilligen und die Einsatzorganisationen?

Forschungsdesign



Ergebnisse der Online-Befragung

Rücklauf

Verbände/ Vereine			Vermittler			Wohnheime/ Werkstätten			andere	Gesamt		
Angeschrieben	Antworten	Rücklauf	Angeschrieben	Antworten	Rücklauf	Angeschrieben	Antworten	Rücklauf	weitere Antworten	Antworten total	Angeschrieben total	Rücklauf
164	43	26.2%	30	13	43.3%	734	133	18.1%	23	216	928	23.3%

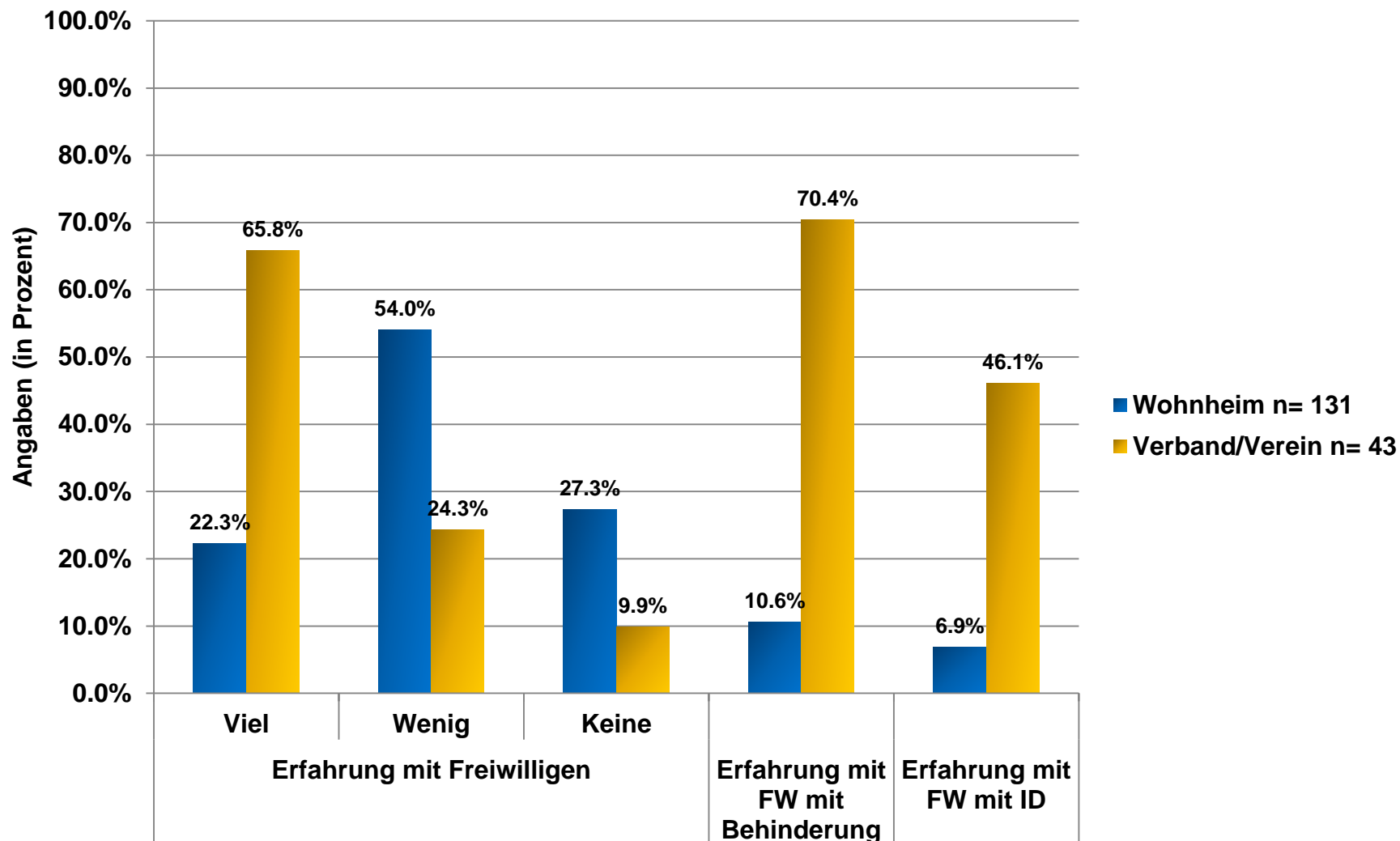
Tabelle 1: Rücklauf nach Art der Organisation und Herkunftsregion der Antworten

Unterstütztes Engagement in der CH

	Anzahl antwortende Wohnheime und Werkstätten	Anzahl Freiwillige mit Beeinträchtigung	Anzahl Freiwillige mit intellektueller Beeinträchtigung
Total antwortende Wohnheime und Werkstätten	131	44 (in 14 Wohnheimen)	29 (in 7 Wohnheimen)

	Anzahl antwortende Vereine und Verbände	Anzahl Freiwillige mit Beeinträchtigung	Anzahl Freiwillige mit intellektueller Beeinträchtigung
Total antwortende Vereine und Verbände	44	245 (in 31 Verbänden)	108 (in 18 Verbänden)

Wer mit Freiwilligen arbeitet ...



Vermittlungsstellen für Freiwillige

	Anzahl antwortende Vermittlungsstellen	Spannbreite der vermittelten Personen	Total	Median
vermittelte Personen im letzten Jahr	13	von 40 bis 500 Personen	1800	120
vermittelte Personen mit Beeinträchtigungen	5	von 1 bis 30 Personen	48	0.5
vermittelte Personen mit intellektueller Beeinträchtigung	2	von 1 bis 2	3	1.5

«Ich bin schon seit vielen Jahren in diesem Bereich als Vermittlerin von Freiwilligen tätig und bin noch nie einem Menschen mit geistiger Behinderung begegnet.»

Tätigkeiten Freiwillige mit intellektueller Beeinträchtigung

- > 50% 1-2x pro Jahr an Standaktionen
- Unterhaltung (Musik, Theater, Sport)
- Einige Personen erledigen Büroarbeiten in Verbänden
- 5 Personen begleiten Leute bei Spaziergängen, Einkäufen
- 2 Personen helfen beim Einkaufen und im Haushalt
- 2 Personen arbeiten im Vorstand der Programmkommission im Bildungsclub mit

Tätigkeiten Freiwillige CH

- 27% organisieren Treffen und Veranstaltungen
- 20% leisten persönliche Hilfeleistungen
- 15% führen Verwaltungstätigkeiten aus
- 14% sind praktisch tätig (Stadelmann-Steffen et al., 2010: 49)

Leitlinien Freiwilligenarbeit

Club service insieme

Vous organisez un événement?
Nous pouvons vous rendre
service!



Club service insieme

>> Qui sommes-nous?

Nous sommes un groupe de bénévoles avec ou sans handicap mental qui mettons à disposition notre temps et notre savoir-faire pour aider lors de manifestations. Nous faisons partie de l'association **insieme Neuchâtel** qui défend les droits des personnes en situation de handicap mental.

>> Qui aidons-nous et pourquoi?

Dans la mesure de nos possibilités nous sommes ouverts à soutenir différents types d'événements durant les weekends à condition:

- que nous soyons en accord avec les buts de la manifestation
- que les éventuels frais soient pris en charge par l'organisateur.

>> Pourquoi faire appel à nous?

Avant tout parce que vous avez besoin d'aide pour un projet qui vous tient à cœur, mais aussi:

- parce que vous êtes prêts à faire confiance à des personnes différentes.
- parce que vous voulez mettre en lumière nos compétences.

>> Pourquoi faire partie de notre club?

- parce que vous voulez faire de nouvelles connaissances
- parce que vous aimez travailler avec des personnes avec et sans handicap mental
- parce que vous avez certaines compétences qui pourraient être utiles (sens du contact, encadrement de personnes en situation de handicap mental...)

L'association insieme Neuchâtel:

- défend les droits des personnes en situation de handicap mental quel qu'il soit
- sensibilise le public et les Autorités
- conseille et soutient les parents
- fait partie de la Fédération **insieme** suisse qui défend les mêmes intérêts et objectifs sur le plan national

Club service insieme Mme Basilia Zacchi Lafranchi
Tél. 032 968 68 31 ou zbasilia@hotmail.com.

Erkenntnisse

- Freiwilliges Engagement möglich
- In Feldern, die mit dem Thema Behinderung und mit Freiwilligen Erfahrung haben
- Beschränktes Tätigkeitsspektrum
- Es braucht angepasste Settings und spezifische Unterstützung

Ergebnisse der Gespräche mit Freiwilligen

Theorie der Selbstbestimmung (SDT)

- das Bedürfnis nach Kompetenz,
- nach Autonomie und
- nach sozialer Eingebundenheit.

(Decy & Ryan, 1993)

Anerkennung

Anerkennungsweise	Anerkennungsform	Praktische Selbstbeziehung	Missachtungsform
Emotionale Zuwendung	Primärbeziehungen	Selbstvertrauen	Misshandlung
Kognitive Achtung	Rechtsverhältnisse	Selbstachtung	Entrechtung
Soziale Wertschätzung	Wertegemeinschaft	Selbstschätzung	Entwürdigung

Drei Sphären reziproker Anerkennung (Honneth, 1994b, nach Sitzer, 2009: 59).

		Anerkennungsweise		
		Emotionale Zuwendung	Kognitive Achtung	Soziale Wertschätzung
Motivation	Bedürfnis nach Kompetenz	Andreas	Daniel	Franz
	Bedürfnis nach Autonomie	Gabriela	Barbara	
	Bedürfnis nach sozialer Eingebunden- heit			Claudia

Mit und für
andere...

... wie alle
anderen...

... einen
Beitrag
leisten.

Mit und für andere...

- Andreas, 39, Assistent in einer Sportgruppe
- Berichtet von schlechten Erfahrungen im nahen familiären Umfeld. Die Beziehung zu seiner Schwester ist angespannt und er distanziert sich
- Bedauert, dass er nie eine Lehre abschliessen konnte.
- Beim freiwilligen Engagement sind für ihn zwei Dinge wichtig: Die vertrauensvolle, freundschaftliche Beziehung zu seinem Trainer und die Lernfortschritte, die ihm das Engagement ermöglichen.

"Das [Weiterbildung im Bereich Sport] ist mein allerbestes Ziel, weil ich habe noch nie eine Lehre gemacht, ich habe es zwar immer wieder versucht, jetzt ist der Zug abgefahren, aber er ist doch nicht abgefahren, es geht doch weiter und und ich mache es nicht, ich mache das nicht jetzt das nicht als Sport, sondern ich mache es wirklich weil mir das gefällt" (Andreas: 141)

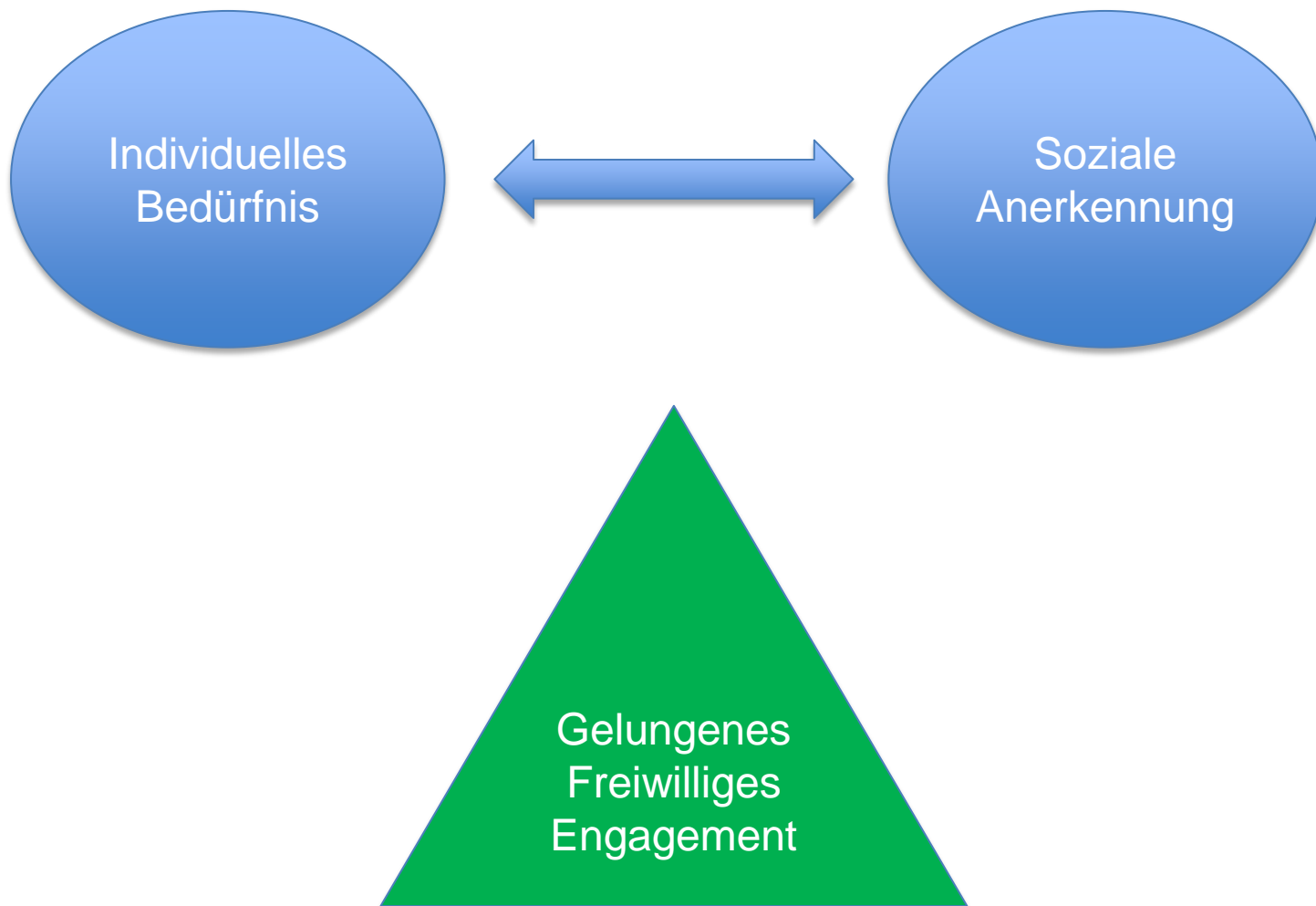
"[...] ich bin auch ehrlich zu ihm, und es ist manchmal, er gibt mir auch Vertrauen, weisst du, er hat mir einmal gesagt, Andreas ich lasse dich nicht fallen und so und und und dort bin ich nachher die Hühnerleiter rauf und dann hat es angefangen" (Andreas: 163)

...wie alle anderen...

- Barbara, 45, begleitet eine erblindete Frau bei ihrem wöchentlichen Einkauf und bei anderen Aktivitäten
- Sie berichtet: “[...] ich wollte schon x-Jahre so etwas [Begleitung] tun und konnte es nicht. Es ging einfach nicht, weil, als ich dort war und die Anstellungsbedingungen, also weil ich diese und diese Behinderung habe, lassen das nicht zu, das ist nicht erlaubt.” (Barbara: 285).
- Für sie ist es wichtig als Person mit vollen Rechten anerkannt zu sein - wie alle anderen Menschen auch. Und dass sie nicht aufgrund ihrer Beeinträchtigung von der Teilhabe in gewissen Lebensbereichen ausgeschlossen wird. Dies kann sie durch ihr freiwilliges Engagement realisieren.

... einen Beitrag leisten.

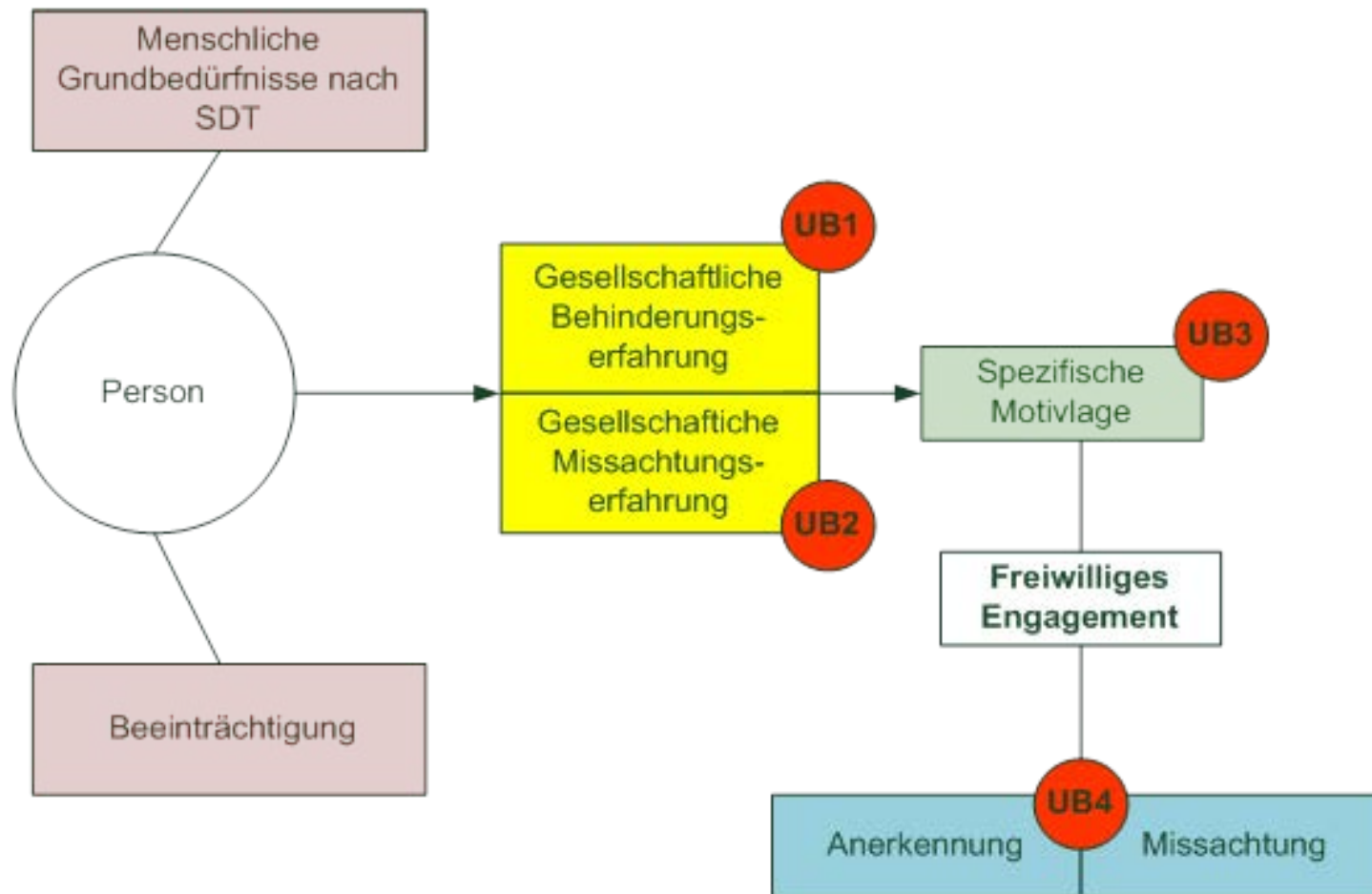
- Franz, 64, verkauft Getränke und Kuchen an einem Kulturevent
- Seine tägliche Arbeit in der geschützten Werkstatt wird nicht bezahlt wie andere Arbeit. Er sagt lachend: “Geld, wir verdienen kein Geld, wir bekommen IV-Rente”.
- Sein Hauptgrund sich freiwillig zu engagieren ist, dass er einen Beitrag für andere, für die Gesellschaft leisten möchte, er sagt: „wenn die mich brauchen, [...] habe ich gesagt gut, dann komme ich dort arbeiten“.



Schlussfolgerung

- Nur wenn die individuellen, persönlichen Faktoren (Motivation, Bedürfnisse) und die sozialen Faktoren (Unterstützung, Anerkennung) zusammenpassen, kann ein freiwilliges Engagement von Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung gelingen.

Ablaufschema Anerkennungsmöglichkeit durch freiwilliges Engagement von Erwachsenen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung



Empfehlungen für die Praxis

Abgeleitet aus:

- der Online-Befragung,
- den Gesprächen mit Freiwilligen mit Beeinträchtigung,
- den Gesprächen mit den Leitenden der Freiwilligenarbeit
- den Gesprächen mit den Leitenden der Bildungsclubs und
- der Analyse der Konzepte für Freiwilligenarbeit

- *Zugang fördern*
- *Tätigkeiten anpassen*
- Gespräche führen
- Einsatzorganisationen unterstützen
- Vereinbarungen treffen
- *Die Freiwilligen unterstützend begleiten*
- *Aus- und Weiterbildung*
- Probleme voraussehen und Qualität sichern
- Mitarbeit in Leitungsgremien fördern
- Unterstützungsbedürfnisse im Einzelfall und dessen Umfeld abklären

Nächste Schritte

- Buchpublikation in Arbeit

Wir sind ein Alterswohnheim für Menschen mit einer geistiger Behinderung und haben viele Erfahrungen mit freiwilligen MitarbeiterInnen. Dass Menschen mit einer geistigen Behinderung sich als freiwillige MitarbeiterInnen engagieren, ist bei uns bis anhin nicht der Fall. Aus diesem Grund haben ich die Befragung nicht ausgef llt.

Den Gedanken, dass selbstst ndigere MitarbeiterInnen aus der Stiftung sich in unserem Haus freiwillig engagieren könnten, habe ich aber aus Ihrer Umfrage entnommen.

Herzlichen Dank.

